

Jugendwehr Neuenbürg.

Von morgen ab wieder jeden
Dienstag u. Donnerstag 1/2 9 Uhr
Übungsabend
in der Turnhalle.

Sämtliche Jungmänner sind
erneut aufs Dringendste zur
Teilnahme aufgefordert.

Neuenbürg.

Mädchen-Besuch.

Suche für sofort oder bis
15. Januar ein braves, fleißiges
Mädchen nicht unter 20 Jahren,
welches kochen kann und Haus-
und Gartenarbeit übernimmt.

Frau Zeltmann,
Alte Pforsheimer Straße.

Neuenbürg.

Mädchen

als Beihilfe in den Haushalt
sofort gesucht.

Frau B. Meck.

Servierfräulein gesucht

f. Vertrauensposten, welches auch
in Haushaltung etwas mithilft.
Restauration z. Sämen,
Pforzheim.

Feldrennach.

Pferd

(Braun Wallach), zu schwerem
Fuhrwerk geeignet, dem Verkauf
aus.

Es kann auch das Geschäft
samt allem mit gekauft werden.
Milchbündl. Merkle.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Original-
preisen:
100 Zigaretten, Kleinverk. 1,0 Pl., Mk. 1.60
100 " " 3 Pl., Mk. 2.30
100 " " 3 Pl., Mk. 2.50
100 " " 4,2 Pl., Mk. 3.20
100 " " 6,2 Pl., Mk. 4.60
Verwand gegen Nachnahme von
100 Stück an.

Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis
200.— Mk. pro Mille.
Zigarettenfabr. Goldenes Haus
G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstr. 89
Fernspr. Zentrum 7437.

Paasches Frontenkarten

vom westlichen Kriegs-
schauplatz u. Balkan
zu 35 Pfg.

Brockhaus, Balkankarte

75 Pfg.

Vorrätig in der

Buchhandl. ds. Bl.

Preis vierteljährl.:
in Neuenbürg . . . 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr . . . 1.50.;
im sonstigen inländisch.
Verkehr . . . 1.80.;
hierauf 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Ver-
anstalter und Postämter auch
in Neuenbürg bis Ende März
jährlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 6.

Neuenbürg, Dienstag den 9. Januar 1917.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Pf.
für auswärts 15 Pf.
bei Anstufungserteilung
durch Geschäftsst. 20 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 8. Jan. (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front im Oberen und nörd-
lich der Somme entwickelte sich zeitweise lebhafter
Artillerielampf.

Durch erfolgreiche Luftschläge und das Feuer
unserer Abwehrkanonen büßte der Feind 6 Flug-
zeuge ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Westlich der Straße Riga—Mitau griff der
Russe gestern erneut mit starken Kräften in
breiter Front an. — Am Anlauf gelang es ihm,
den am 5. Januar erlangenen Geländegewinn
ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen
wurde er blutig abgewiesen.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:

Trotz Schneesturm und empfindlicher Kälte
drängten wir den Feind zwischen Putna- und
Ditroica erneut zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Detachierung des Generalfeld-
marschalls von Madensen:

Der 7. Januar brachte der 9. Armee, ins-
besondere den siegreichen deutschen und öster-
reich-ungarischen Truppen der Generale Kraft
von Delmensingen und von Morgen einen neuen
großen Erfolg. Sie warf den Rumänen und
Russen aus dem starkbesetzten Gebirgsstod im
Gr. Dobesti auf den Putna zurück.

Weiter südlich ist die schon im Oktober aus-
gebaute, jetzt zäh verteidigte Milowostellung
im Sturm genommen. In scharfem Nachstoß
wurde dem Gegner nicht die Zeit gelassen, sich
in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Fokani
und Jaretea zu legen. Auch diese Stellung
wurde durchbrochen und in weiterem Nachdrängen
die Straße Fokani—Botosesti überschritten.

Heute früh wurde Fokani genommen.

Aus den erlängten Befestigungen sind 3910 Ge-
fangene, 3 Geschütze und mehrere Maschinen-
gewehre eingebracht.

Mazedonische Front:

Zwischen Dohrida und Prespasee blieb der
Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungs-
abteilung erfolglos.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 8. Jan., abends. (WZB. Amtl.)
Bei Riga heftiger Artillerielampf. — Der bei
Fokani geschlagene Russe wird verfolgt.

Rundschau.

Berlin, 8. Jan. Der Kommandant des Un-
terseebootes, der die Schiffe „Gaulois“ und „Joer-
nia“ versenkte, Oberleutnant z. S. Wolfgang Stein-
bauer, ist der Sohn des Berliner Vertreters der
„Köln. Zeitung“.

Zürich, 8. Jan. (SWS.) Laut Züricher
Tagesanzeiger, schreibt der Marinemitarbeiter des
„Petit Parisien“, Deutschland verfüge tatsächlich
über neue gewaltige Unterseeboote, die soviel Brenn-

stoff aufnehmen könnten, um 18000 Seemeilen zu
durchfahren. Diese neuen Tauchboote müßten eine
Angriffskraft besitzen, die ihnen ermöglichte, über
dem Wasser die gefährlichsten Handstreichs auf
wichtige Stellungen auszuführen.

Amsterdam, 9. Jan. (WZB.) Der „Maas-
bode“ schreibt: In dem übereinstimmenden Inhalt
der Armeebefehle des deutschen Kaisers und des
Kaisers von Oesterreich hat man die indirekte An-
wort, die die Mittelmächte auf die Antwort der
Alliierten zu geben wünschen, zu erblicken.

Berlin, 9. Jan. Wie dem „Berl. Lokalan-“
aus München berichtet wird, ist die Prinzessin Luise
von Belgien auf Antrag ihres Schwiegerohnes, des
Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein,
wegen Verschwendung entmündigt worden.

Berlin, 6. Jan. Unser Berliner Vertreter mel-
det: Aus Schweden kommt seltsame Kunde: Die
Geschichte von der Ermordung Rasputins soll
trotz aller Einzelheiten wieder einmal erfunden sein.
„Nya Dagligt Allehanda“ meldet nämlich aus
Haparanda, daß die Auffindung der Leiche Rasputins
in der Nawa erdichtet und nur ein theatralischer
Erfekt sei, um Rasputin für einige Zeit verschwinden
zu lassen. Miljutow habe beim Zaren eine Audienz
erhalten und im Namen seiner Partei verlangt, daß
Rasputin vom Hofe entfernt werde. Der Zar habe
Miljutow erwidert abgewiesen und ihm erklärt, daß
niemand das Recht habe, in die Angelegenheiten des
Hofes einzugreifen. Nach dieser Audienz sei der
Zar an die Front abgereist. Rasputin habe seine
Sicherheitswache verstärkt und besonders der Zare-
witsch habe für die Bewachung Rasputins Sorge
getragen. Rasputin hat in Wirklichkeit das kaiserliche
Schloß seit langer Zeit nicht mehr verlassen.
Deshalb sei die Nachricht von einer Ermordung
Rasputins unwahrscheinlich. Vielmehr sei anzu-
nehmen, daß man mit einer ausgestopften Puppe
oder einer auf dem Friedhof ausgegrabenen Leiche
die dramatische Szene aufgeführt habe.

Berlin, 8. Jan. In einem von englischer
Seite deutschen Soldaten zugeworfenen Flugzettel,
indem diese zum Ueberlaufen aufgefordert werden,
heißt es u. a.: Im Schützengraben friert man, da-
rum hinein ins warme Bett. Bei uns gibt es täg-
lich drei heiße Mahlzeiten und warme Kleidung.
Es ist nicht unpatriotisch, sich ehrenhaft dem Feind
zu ergeben.

Lugano, 8. Jan. Trotz aller umlaufenden Ge-
rächte sieht der „Corriere della Sera“ voraus, daß
die Russen und Rumänen mit ihren Kräften den
unteren Sereth nicht halten können.

Sofia, 7. Jan. An der Front von Monastir
sind die wenigen übriggebliebenen serbischen Truppen
kriegsunfähig geworden. Nachdem die Verheißung,
Monastir werde die Hauptstadt des neuen serbischen
Reiches werden, sich bisher nicht erfüllt hat, ergaben
sich ganze Abteilungen in der letzten Zeit, weshalb
Sarrail die Serben zurückzog und durch Italiener
ersetzte. Vor Monastir stehen keine Serben mehr.

Zürich, 8. Jan. Nach dem „Züricher Tages-
anzeiger“ zeigt sich seit einigen Tagen in Mazedonien
ein Wiederaufleben der Fronttätigkeit, in der man
jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine Ver-
schleierung des geplanten Rückzugs nach Saloniki
zu erblicken hat.

Basel, 8. Jan. (SWS.) „Daily Chronicle“
meldet aus Petersburg, man hoffe, das aus dem
rumänischen Kriege gerettete Drittel des rumänischen
Heeres wieder in der kommenden großen Frühjahrs-
offensive der Russen mit Erfolg einsetzen zu können.

Bern, 9. Jan. (WZB.) Der Athener Mi-
tarbeiter von „Corriere della Sera“ meldet, daß seit
40 Tagen infolge der Blockade in Athen keine Zei-
tungen und keine Post mehr verteilt werden. Nur
die amtlichen Heeresberichte der Kriegsführenden,
darunter die Berliner Funkprüche, werden bekannt
gegeben. Die deutschen Berichte über den rumäni-

schen Feldzug machten in der Öffentlichkeit starken
Eindruck.

Paris, 9. Jan. (WZB.) „Petit Parisien“
zufolge wurden vor La Rochelle drei weitere Fisch-
dampfer versenkt.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Jan. Anlässlich der 100-jährigen
Gedächtnisfeier der Zentralleitung für Wohltätigkeit
in Württemberg hat das Königspaar an den Vor-
stand, Staatsrat v. Kern, ein Handschreiben gesandt.
Der König weist in dem Handschreiben auf die an
Arbeit und Erfolge reiche Wirksamkeit der Zentral-
leitung hin, spricht ihr seinen wärmsten Dank und
seine vollste Anerkennung für das Geleistete aus,
erinnert an die neuesten, durch den Krieg entstandenen
schweren und ersten Aufgaben und versichert der
Zentralleitung bei der Bewältigung der neuen Auf-
gaben sein Wohlwollen und seine weitere tatkräftigste
Unterstützung.

Pfaffingen a. E., 8. Jan. Im Postamt des
Staatsbahnhofes wurde ein Postausbender von hier
festgenommen, der im Verdacht steht, Gelder unter-
schlagen und gestohlen zu haben.

Von der Alb, 7. Jan. Es ist so ziemlich
allgemein bekannt, daß man in der ländlichen Be-
völkerung das Wetter an den 12 Tagen von Weih-
nachts- bis zum Erscheinungsfest als vorbedeutend
ansieht für den Charakter der entsprechenden Monate
des nachfolgenden Jahres. Die hierauf gerichteten
Beobachtungen bezeichnet man mit dem Ausdruck
„Lohnen“. Das Ergebnis des diesjährigen Lohnens
würde wenig hoffnungserweckend, da jene bedeut-
samen Tage meist trüb und regnerisch waren. Wir
hätten hienach mit einem nassen Jahrgang zu
rechnen und dieser ist, wie bald jeder weiß, kein
Glad. Sonnenschein würde nur der April und die
Monate des Spätherbites bringen. Doch machen
wir uns vorläufig keine Sorgen, denn „keine Regel
ohne Ausnahme!“

Ulm, 7. Jan. Die Stadt verkauft jetzt in
Mengen bis zu 20 Pfund auf jede Familie Sauer-
kraut, das Pfund zu 14 Pfg., und in Mengen bis
zu 10 Pfg. an jede Familie reine Zwetschgen-
marmelade das Pfund zu 60 Pfg., und gemischte
Marmelade zu 50 Pfg. — Die in Bayern getroffene
Einrichtung, daß von jeder Hauschlachtung eine
bestimmte Menge Fett abzuliefern ist, sowie die
Anregung Hindenburgs hat recht erfreuliche Folgen
gezeitigt. Im nahen bayrischen Bezirk Günzburg
wurden bis Jahreschluss 25 Ztr., im Memminger
Bezirk 40 Ztr. Fett abgeliefert.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb. Von der Familie E. Förstner
in Kullenhöhe, von welcher 6 Söhne unter der
Fahne stehen, wurde dem einen Sohn, z. B. im
Vazarett in Stuttgart, der schon im Besitz des
Eis. Kreuzes ist, die Silber-Militär-Verdienst-Me-
daille verliehen. Ein weiterer Sohn, bei der
2. M. G. A. 1751 wurde nun auch mit dem Eis.
Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Neuenbürg, 5. Jan. In dem Jahr, in
welchem die Zentralleitung für Wohltätigkeit in
Stuttgart das Gedächtnis ihres hundertjährigen Be-
standes begeht, worüber in Nr. 4 des „Enztälers“
Näheres mitgeteilt wurde, ziemt es sich, auch da-
rüber sich einmal Rechenschaft zu geben, wie es
mit dem Werden und Wachsen des Bezirkswohltä-
tigkeitsvereins Neuenbürg zugegangen ist.
Herausgewachsen ist unser Bezirkswohltätigkeitsverein
ursprünglich aus dem „Bezirksarmenverein“,
der am 21. Januar 1864 sich durch gedruckte „Sta-
tuten“ (allerdings nur fünf Paragraphen) in ein
festeres Gefüge begab und an die Öffentlichkeit trat

mit der Zweckbestimmung, Ortsarmenvereine unter einander zu verbinden, die gemeine, den ganzen Bezirk angehende Armensache in seine Beratung und Fürsorge zu nehmen, in welchen Armenangelegenheiten, soweit seine Kräfte es erlauben und in den einzelnen Gemeinden ein Bedürfnis vorhanden ist, hilfsreich einzutreten". Als „ganz besondere Aufgabe des Vereins“ wurde dazu noch ausdrücklich die Fürsorge für „verwaiste Kinder“ bezeichnet. Die grundlegende Versammlung, die dem Entwurf der „Statuten“ vorausging, hatte schon am 7. Oktober 1863 hier stattgefunden, allein diese Versammlung war nicht befriedigend besucht, und das „Gemeinschaftliche Oberamt“, von welchem die Einladung dazu ausgegangen war, vermehrte namentlich die erwünschte regere Beteiligung der Ortsvorsteher. Schriftführer war damals Piarré Jeller von Gräfenhausen, der Vater des jetzigen Konsistorialpräsidenten. Die Versammlung am 21. Januar 1864 war von 19 Teilnehmern besucht und erledigte die Beratung der von Dekan Leopold entworfenen „Statuten“. Ein „Ausschuß“ von 7 Mitgliedern unter der Vorsitzschaft von Dekan Leopold übernahm die Geschäftsführung. Zum Kassier wurde Oberamtsärzt Landel gewählt. Diese „Statuten“ vom 3. 1864 erfahren am 12. Oktober 1891 eine gründliche Umarbeitung nach den Vorschlägen des Kameralverwalters Pöflund, der nach Oberamtsärzt Landel († 1880) und nach dessen Nachfolger in der Kassienführung, Oberamtspfleger (Stadtschultheiß) Wessinger († 1890), am 5. Februar 1891 zum Kassier des Ausschusses einstimmig gewählt worden war. Diese neuen „Statuten“ des „Bezirkswohltätigkeitsvereins“ — so lautet jetzt die Bezeichnung — umfassen 20 Paragraphen. Statt nur 7 Mitglieder, wie 1864, verwalten jetzt 12 die Geschäfte des „Ausschusses“, und letzteren werden weitgehende Befugnisse eingeräumt. Auf 1. Januar 1900 wurden die Vereinsstatuten abermals einer Neugestaltung unterzogen behufs Anpassung an die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs und behufs Erwerbung des Rechts der juristischen Persönlichkeit für den Verein. Am 3. Juli 1899 wurde die Neugestaltung von der „Generalversammlung“ beschlossen und am 20. November 1899 trug Oberamtmann Pfeleiderer den von ihm ausgearbeiteten neuen Entwurf der „Satzungen“ vor. Am 24. Januar 1900 wurde der Verein in das Vereinsregister des A. Amtsgerichts hier eingetragen. Die Geschäftsführung besorgt seitdem der „Vorstand“, der einschließlich des „Vorsitzenden“ und des „Kassiers“ 12 Mitglieder zählt. Im letzten Jahrzehnt haben sich die Geschäfte des Bezirkswohltätigkeitsvereins gegenüber dem Stand vorher wohl vergrößert. Früher konnte es vorkommen, daß der „Ausschuß“ jahrelang keine einzige Sitzung hielt, z. B. vom April 1874 bis November 1880 findet sich kein einziges Protokoll eingetragen, ebenso unterblieben die „Plenarversammlungen“ jahrelang. Jetzt vergeht kein Jahrgang ohne wiederholte „Vorstandssitzungen“, und die Einberufung der „Mitgliederversammlung“ wird satzungsgemäß alljährlich ein- gehalten. Neue Geschäftszweige sind der Vereinsarbeit zugewachsen schon in den Friedensjahren, sofern die Tuberkulosebekämpfung und dann die Bestrebungen auf dem Gebiet der Wöchnerinnen- und Säuglingspflege Aufnahme in den Geschäftsbereich des Vereins erbeten und gefunden haben, vollends aber hat die Kriegszeit neue Aufgaben gebracht durch Angliederung der „Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes (Kriegerfamilienfürsorge) an den Verein und durch Anreicherung der Kriegsinvalidenfürsorge an den bestehenden Geschäftskreis. — Die Kassenverwaltung übernahm nach Wegzug des Kameralverwalters Pöflund, der im Dezember 1895 nach Ellwangen übersiedelte, Chrn. Dipp, Stadtpfleger hier, sodann von 1900 ab G. Palm, Apotheker hier († 9. Juni 1915); seit 17. Mai 1915 ist Friedrich Dolzapsel, Oberamtspar- kassier, zum Vereinskassier gewählt. Das Vereinsvermögen hat gegenüber dem Stand vor einem Jahrzehnt erheblich zugenommen, in besonderem Maß durch angefallene „Stiftungen“, deren Zinserträge satzungsgemäß verwendet werden. Verschiedene Gemeinden des Bezirks haben zur Einrichtung einer geordneten Krankenpflege, andere zur Gründung einer Ortsbücherei, ausnahmsweise auch zur Erweiterung einer solchen, Beiträge erhalten durch Vermittlung des Bezirkswohltätigkeitsvereins. Alljährlich gehen die Gesuche um Beiträge zur Erhaltung der Kinderpflegen durch die Begutachtung des Vereinsvorstands. Zur Zeit erhalten 8 Gemeinden solche Beiträge aus Mitteln der Zentralleitung. Wie vielfältige Hilfe und Förderung ist doch im Laufe der Jahre und Jahrzehnte teils einzelnen Personen und Familien, teils öffentlichen Einrichtungen der Gemeinden durch den Bezirkswohltätigkeitsverein und die ihm übergeordnete Zentralleitung im hiesigen Bezirk schon zuteil geworden! An Aufgaben der Zukunft fehlt es nicht. Rüge es auch an eifrigen Mitgliedern und Freunden dem „Bezirkswohltätigkeitsverein Neuenbürg“ nie mangelt!

Zivildienstpflicht. Ein Feldgrauer schreibt: Vor meiner Wiederkehr ins Feld sprach ich mit einem Ortsvorsteher folgendes: Auf dem Lande fehlen Arbeitskräfte, sind aber Lebensmittel für Hilfskräfte zurückgelagt. Umgekehrt sind in den Städten Arbeitskräfte frei oder können durch Schiebungen frei gemacht werden, deren Ernährung dort mit Schwierigkeiten verbunden ist. Wird das Zivildienstgesetz auch hier Ausgleich schaffen? Oder soll dieser Ausgleich der Freiwilligkeit überlassen werden, weil es sich vorwiegend um weibliche Kräfte handelt? Man sollte meinen, die auf dem Lande wesentlich erleichterte Ernährung fördere den Ausgleich. Es möchte sich aber empfehlen, durch besondere Organisationen in den Gemeindeverbänden (Ortsvorsteher) nachzuhelfen. Jede Landgemeinde kann heute soviel Hilfskräfte aufnehmen und ernähren, als sie Männer zum Zivildienst gestellt hat. In erster Linie handelt es sich um Mädchen und Frauen, die das Feldgeschäft verstehen. Aber auch Haushälterinnen

sind erwünscht, die den Bauernfrauen den Haushalt und die Kinder besorgen und sie so ganz fürs Feldgeschäft frei machen. In der Stadt kann manche von Landsmädchen ausgefüllte Stelle von Stadtmädchen übernommen werden.

Fforzheim, 8. Jan. Ein Korrespondent in der Nähe Frankfurts verbreitete dieser Tage die Sensationsnachricht, daß die Bijouteriestädte, namentlich Fforzheim, Gmünd und Hanau, ihrer Verarmung entgegengehen. Dem etwas voreiligen Herrn muß im Interesse der Wahrheit und des Credits jener Städte erwidert werden, daß die Dinge gottlob nicht so schlimm stehen, wie er sie gemalt hat. Die großen Bijouteriefabriken haben um Weihnachten herum wieder sehr gut gearbeitet, zum Teil haben sie sich längst den Verhältnissen angepaßt und müssen selbst sogar viel über die Zeit arbeiten. Die Arbeiter und namentlich Arbeiterinnen verdienen dementsprechend viel. Wenn jener Korrespondent in den Tagen nach Neujahr den Ansturm von Einlegern bei den Sparkassen gesehen hätte, so würde er wohl seine Schwarzmalerei unterlassen haben.

Fforzheim, 8. Jan. Unter dem Verdacht der Kindstötung wurde heute ein aus Oberbayern stammendes Dienstmädchen in der Ebersteinstraße verhaftet. Das erst 18 Jahre alte Mädchen hatte heute nacht ein Kind geboren, das tot bei ihr gefunden wurde.

Fforzheim, 8. Januar. Dem bekannten Kaufmann Otto Kazenberger hier, welcher einen lebhaften Groß- und Kleinhandel mit Lebensmitteln hier betrieb und es verstand, namentlich auch aus dem Ausland beehrte Waren einzuführen, wurde vom Bezirksamt der Handel mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere mit Nahrungsmitteln jeder Art, unterzagt, wie es heißt, weil er wiederholt die Höchstpreise überschritten habe. Kazenberger hat übrigens sein Geschäft schon am 27. Dez. geschlossen, weil er zum Heere eingezogen wurde.

Der Krieg als Friedensflüster.

Roman von S. Hillger.

42) (Nachdruck verboten.)

Und glücklich fühlte er sich bei diesem Wandel wie nie vorher.

Dora lächelte, ahnungslos, daß der Schmelz ihrer weißen Zähne hinter den frischen roten Lippen leuchte, daß ihre freundliche Ruhe den Brand in seiner Brust nur noch schürte.

„Wir wollen diesen Tag, der uns für immer vereint, feiern“, sagte Alfred in bededendem Ton; „wir fahren nach Wannsee, von dort aus mit dem Dampfer nach der Pfaueninsel und dann zurück. Ist dir das recht, mein Lieb?“

Ja, es war ihr recht, ein Freudentaumel durchglühte sie. Flüchtig tauchten die Blondköpfe ihrer Kinder vor ihr auf. Aber sie wehrte diesem Bilde. Die Kleinen waren gut aufgehoben bei Ludmilla.

Dora ging ins Nebenzimmer, brachte ihre Frietur, ihr Kleid in Ordnung. Dann nahm sie aus dem Koffer ihren Staubmantel, den sie oben auf gelegt hatte.

Sie gingen. Ein Auto war bald gefunden. Bittner befahl dem Chauffeur, mäßig zu fahren.

„Ach, wie war es schön, das Neue, noch Unfassbare! Wie auf Schwingen glitten sie dahin, so wenigstens kam es Dora vor, die bisher kaum ein halbes Dutzendmal im Auto gefahren war.“

Tags zuvor hatte es tüchtig geregnet, die Bäume zuseiten des Weges strömten herrlich erquickenden Duft aus. Die lastige Staubentwicklung fehlte.

Doras Hand tastete nach der des Mannes. „Ich bin so glücklich, ich bereue nicht! Ich konnte

die Bürde nicht länger tragen, ich fühlte, es war mein gutes Recht, zu gehen.“

„Ja, Dora, tausendmal ja! Und noch viel, viel glücklicher werden Sie sein, wenn die Widerwärtigkeiten überstanden, wir uns unangefindet unseres Glückes, des beharrlich erkämpften Sieges freuen dürfen. Das heißt erst ein Leben werden, wenn meine Prinzessin in mein Reich einzieht!“

„Alfred, Sie verwöhnen mich grenzenlos.“

„Das gehört sich auch so! Schämme genug, daß die schönste, goldigste der Frauen so lange in einem entwürdigenden Joch schmachtete!“

„Wir wollen nicht mehr daran denken!“

„Nein, das wollen wir nicht! Wie oft bin ich hier allein gefahren, Dora, ein einsamer, griesgrämiger Kerl. Ich hielt mich bereits für rettungslos dem trüben Junggesellentum verfallen. Es schlich schon Lebensüberdruß an mich heran... Und nun hat Zauberin Liebe ein solches Wunder bewirkt. Ich bin wieder jung, fühle, daß Blut, heißes Blut durch meine Adern rinnt. Schon das erscheint mir als Seligkeit, sich in Sehnsucht verzehren, gegen Wünsche ankämpfen zu müssen, deren Erfüllung mir den Himmel auf Erden verheißt.“

Dora lauschte seiner besitzenden Stimme, seinen Schmeicheleien und stürmischen Liebesworten. Als etwas Selbstverwundliches nahm sie die überschwelligsten Beteuerungen hin. Mochte sie als Steinbergs Gattin auch manches vermehrt, nach ihrer Meinung, besonders in der letzten Zeit, im Einerlei der Tage gedarrt haben, ihres Mannes zärtlich sie umwerbende Liebe hatte sie bis zuletzt empfunden. Ihr Herz konnte noch keine Not.

Aber der Reiz des Neuen erschien ihr berückend. Ihre wegen hätte diese Fahrt endlos lange dauern können. Knatternd sausten an ihnen viele andere Kraftwagen vorüber, und doch waren

sie wie abgeschlossen von aller Welt, unbeobachtet, ungestört.

Niemand hörte ihr Flüstern und Lachen. Ein angenehmer Lustzug fühlte die erhitzten Gesichter. Ein Aufschrei, danach die schimpfende Stimme des Wagenlenkers weckte Dora aus ihrer traumhaften Versunkenheit. Sie blühte zur Seite.

Ein kleiner Junge war dem Auto nicht rechtzeitig ausgewichen, und es hätte beinahe einen Anfall gegeben. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der noch im letzten Moment ausbog, war es zu danken, daß der Kleine unverletzt davonkam. Hart an der kleinen Gestalt streifte das schwere Geräch vorüber.

Die Eltern und Geschwister des Jungen tauchten am Wege auf, mit Ehtobern beladen. Der Vater wischte sich den Schweiß von der Stirn, die Mutter stand erschöpft, die Kinder mußten gescholten werden.

Fröstelnd, abgestoßen wandte Dora sich von dem Bilde ab. Mit versagenden Füßen schweißgebadet auf der Landstraße dahinzuziehen, war das auch ein Vergnügen, eine Erholung? Und doch mußten die Leute sich glücklich schätzen, einmal aus den Steinmanern Berlins herauszukommen, etwas von der Schönheit des beginnenden Sommers zu sehen.

Wie anspruchslos wird man unter dem Druck der Armut, und wie sklavenhaft demütig! Zu den wirklichen Annehmlichkeiten des Lebens wagten jene Bellagenswerten wohl kaum noch ihre Wünsche zu erheben.

Am Wege zu stehen und aus der Ferne diejenigen zu beneiden, welche an vollbelegter Tafel sich's wohl sein ließen, dieses bittere, trostlose Gefühl kannte Dora zur Genüge.

(Fortsetzung folgt.)

Betrag als „Spende“ für die Hinterbliebenen Kämpfer der kaiserlichen Armee.

Den 9. Berlin, 9. Jan. wurden in dem von den juchten Kreis Billfallen auf Hindenburgs 250 Eier für den Besten ralsstelle in Königsberg.

Frankfurt a. M. wird der „Frankf. Ztg.“ Meldung der Kriegsrat beschlossen bauen, jedoch die Endz zu halten und als verli (Da die italienische Zent wird man auch mit des daß ein Täuschungsman

Der Krieg a

Roman

43) Aber das verlei schnell vorübergeglit Willen, von blühende umgeben, prächtige

Dann hielt das Ein wenig hen Dora sich von Alfred zahlte, dann betra Wannsee gelegenen einzunehmen.

„Reichtum mach zauberhaft schön ist reichliche Geldmittel So glücklich, wie derselbe auch. Dämm führen. Schon schin Augen. Die Nacht zu werden. Eine E schlafenen Himmels wie liebestrunkene B herzen nicht widerste Beim Sterneng und sühes Vergessen Wenn wäre B mit der Beliebten schenkte ihm volles Sie fest.

Es war noch n mer betrat. So w das neue Leben d beaufacht, verzauber

An einem der ner schon zeitig m

Beflei

1. Die Bundesra lehrs mit Weh. W 1916 wurde durch B. S. 1417) und die von stelle hiezu am 23. Bestimmungen u. a. g
- 1) Schuhwaren, d Wirk- und Stri stehen, dürfen Schuhwaren, d brauchders bereit nommen waren, ohne Bezugschein Bezugscheine ohne Prüfung Abgabe getragene mit Lederunterl erteilen die An bezugscheinpflicht 2) Getragene Kle Schuhwaren dür 1. von den beb 2. von anderen Personen un Getragene K Schuhwaren dür jonen und Stell 3) Bezugscheinpflicht treibende nur zum Eigentum lassung zur Ven als 3 Tagen ist 4) Wäscheverleibe in ihrem Besit Bezugschein ve

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den Vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stello. Generalkommando folgendes bekannt:

Alle in **Schiffahrts- und Hafenbetrieben** beschäftigten **Personen des Innen- und Außendienstes**, wie Geschäftsinhaber, kaufmännische und technische Geschäftsführer und Angestellte, Schiffserperten, Kapitäne, Schiffsführer, Steuerleute, Motorbootsführer und Maschinisten, Bergungsfachleute, Fischer, Heizer, Köcher, Lerner, Matrosen, Schiffer, Schiffsmaschinisten, Schiffsköche und Aufwarterpersonal, Kanalschleusen-, Brücken- und Fährpersonal, Treibeldienstbeamte, Pferdetreiber, Kanalschiffahrt-, Umschlag-, Lagerhaus- und Kaischuppenbeamte, Verwalter, Aufseher, Vorarbeiter (Schauerleute, Stauer, Zähler) und Arbeiter, Kranenführer für elektrischen und Dampfbetrieb einschließlich Poch- und Schwebelbahnen, Elevatorführer, Schiebebühnenführer, werden, da ihre Betätigung in der **Binnenschiffahrt** dringend erwünscht ist, aufgefordert, sich beim stello. Generalkommando Stuttgart Abt. II b, Bächleinstr. 53 baldigst freiwillig zu melden.

Das Nähere über die Art der Erstattung der **tunlich schriftlich** zu erfolgenden Anmeldungen ist aus der öffentlichen Bekanntmachung des stello. Generalkommandos vom 28. 12. 16 zu ersehen (Staatsanzeiger Nr. 304, 30. 12. 16).

Stuttgart, den 5. Januar 1917.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Das Kriegsgefangenenlager Hohenasperg bedarf zwecks Ablösung militärischer Bewachungsleute bei den Arbeitskommandos im Oberamtsbezirk Neuenbürg einer Anzahl Hilfsdienstpflichtiger.

Zur freiwilligen Meldung werden diejenigen Hilfsdienstpflichtigen aufgerufen, welche für den Bewachungsdienst geeignet sind (gediente Hilfsdienstpflichtige, die mit der Schusswaffe umgehen können).

Als Ersatz für die militärischen Bewachungsleute sind in erster Linie Angehörige der betr. Gemeinden oder von Nachbargemeinden in Aussicht genommen. Die Meldungen erfolgen am besten beim Lager selbst (persönlich oder schriftlich), letzterenfalls unter Angabe von Vor- und Zuname, Geburtsort, Beruf oder bisherige Tätigkeit; Wohnort; bei welchem Arbeitskommando die Anstellung gewünscht wird, wann der Eintritt erfolgen kann; ob aktiv gedient, wie lange und bei welcher Waffe; ob gesund; verheiratet, Witwer oder ledig.

Hohenasperg, den 30. Dezember 1916.
Der Kommandant.

Bekanntmachung des stello. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Ausfuhr von Pferde-Schlachtfleisch aus Württemberg wird hiemit verboten.

Zuwiderhandelnde werden auf Grund des § 9 des Belagerungs-Gesetzes bestraft.

Stuttgart, den 3. Januar 1917.
Der stello. kommandierende General:
von Schaefer.

N. Oberamt Neuenbürg.

Auftauf von Bodentohlrabben.

Die Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, teilt mit, daß eine Erhöhung des Kohlraabenpreises, der mit M 2.70 für den Zentner im Vergleich zu den Friedenspreisen und zu den Preisen für Speisekartoffeln ohnedies schon außerordentlich hoch sei, **durchaus ausgeschlossen** sei.

Den 8. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

N. Oberamt Neuenbürg.

Statistik der Fleischkarten, Fleischbezugscheine und Schlachtscheine.

Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Vorbrücke über den Verkehr mit Fleischkarten, Fleischbezugscheinen und Schlachtscheinen in der Zeit vom 4. Dezember bis 31. Dezember 1916. Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu verfahren.

Der Termin ist genau einzuhalten.
Den 4. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Ottenhausen.

Jagdverpachtung.

Die hiesige ca. 630 ha umfassende Feld- und Waldjagd wird am **Montag, den 15. Jan. d. J., nachm. 3 Uhr**, auf hiesigem Rathaus auf weitere 6 evtl. 10 Jahre verpachtet.

Den 6. Januar 1917. Gemeinderat.

Großh. Bezirksamt Raftatt. Scharfschießen betr.

Die II. Ersatz-Maschinengewehr-Kompanie in Raftatt beabsichtigt, am 10. Januar von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Laufbachtal bei Hörden geächtungsmäßiges Scharfschießen mit Schussrichtung Kizenberg—Heutopf abzuhalten.

Das Schussfeld ist begrenzt:
Im Norden durch den Weg Galgenberg—Harterwies—Gautschentopf. Im Osten durch die Linie Deutopf—Heldenteich. Im Süden durch die Linie Loffenau—Schöllkopf—Krappenbudel.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt, deren Weisungen und Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Den 6. Januar 1917. J. B. Herrel.

Neuenbürg, den 8. Januar 1917.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Kindes

Erwin
sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Die schwergeprüften Eltern:
August Haist und Frau, geb. Schönthaler
mit Kindern.

Gräfenhausen, den 8. Januar 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Rosine Hiller Wtw.
im Alter von beinahe 77 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Merkle, Mannheim.
Familie Christian Haller, Pforzheim.
Familie Gottlieb Wolfinger, Gräfenhausen.
Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 Uhr statt.

Skizzenbücher

in verschiedenen Größen zu haben.
C. Meck, Buchhandlung.

Bargeldlos zahlen heißt eine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen!

Barzahlung schädigt das Vaterland!

Der Barverkehr erhöht den Geldumlauf und nötigt die Reichsbank zur erhöhten Notenausgabe. Die Höhe des Notenumlaufes wird von unsern Feinden gegen uns ausgebeutet, indem sie als ein Zeichen wirtschaftlicher Schwäche dargestellt wird. Die bargeldlose Zahlung dagegen hebt das Wertverhältnis der deutschen Währung im Ausland, sie erleichtert, vermehrt und verbilligt dadurch die Einfuhr von Lebensmitteln und der sonstigen täglichen Bedürfnisse im Inland.

Größerer Barvorrat schädigt

aber auch den Besitzer. Bargeld kann leicht verloren gehen, gestohlen werden, auf dem Transport durch ungetreue Boten oder auf andere Weise in Verlust geraten. Im Barverkehr setzt man sich oder andere der Schädigung durch Verzählen oder durch Annahme von Falschstücken aus, sowohl beim Empfang, wie beim Ausgeben oder beim Umwecheln.

Bargeld ist zinslos!

Daher zahlt nur noch bargeldlos! Es wird dadurch eine Pflicht gegen das Vaterland und gegen sich selbst erfüllt.

Wie zahlt man bargeldlos?

Durch Eröffnung eines Girokontos bei der Sparkasse.

Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei des Entwürfers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meck in Neuenbürg.

N. Forstamt Meistern.

Beg-Sperre.

Der Meistersweg zwischen Unt. Schneisenweg und Gangweg ist wegen Holzfallung bis 1. Februar

gesperrt.

Calmbach.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Fr. Prof. v. Stadtmühle.

Nichelberg.

1 Paar Zugochsen,
1 fettes Rind,
2 Einstellrinder
steht dem Verkauf aus.

Gustav Frey.

Verbessert wird jede Handschrift.
Handelskurse für alle Berufe. Engl., doppel., amerikan. Buchf. Maschinenschr., Stenogr. Lehrpl. gratis. **Mothallig. Gander.** 61 Lange-Strasse 61 in Stuttgart.

Servierfräulein

gesucht

f. Vertrauensposten, welches auch in Haushaltung etwas mithilft.

Restaurations z. Salmen, Pforzheim.



711 **Der Raucher** erfrischt seine Zunge am besten durch Wobers-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schämen zugleich vor Eröhlung und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien zu L.
Wobers-Tabletten

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.50. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.50. im sonstigen inländischen Verkehr M. 1.60. hiezu 30 J. Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postämter in Neuenbürg die Postgebühr entgegen.

Nr. 7.

Telegramm

Großes Hauptquartier Westlicher Front bei guter Feuerfähigkeit an Ostlicher Front des Leopold von Klare Sicht der Artillerie an vergrünte feind wurden restlos ab Nächstliche Vorzwischen Friedrich blieben erfolglos. Bei dichtem Russen, die am 4. Glandon zurückzu dringen gegen v. verhindert.

Front des Serbinädig ver Bereczler-Gebirge Täler. Trotz ungeriger Geländever Waldgebirge der Begner täglich Auch gestern und Sonntag in Stellungen im S zweifelter Gegen

Valkan Front der Marschalls v. In Ausnügen deutschen und nach Norden vorhuten werfend, seitiges Ufer der hält. Weiderseits Linie Drangen wurde gestürmt gehalten. Die g auf 99 Offiziere, 10 Maschinengew

Mazedonische Mächtig Weisen Der

Der deu Berlin, 9. J geringe Gefechtsstärke blieben russ

Der militärische Zeitung „Tijd“ ein Stabsoffizier, gelang Sommeoffensive zusammen betrachtet, Sommeoffensive de ärmlich, daß, wenn die Alliierten noch sein werden, was der dazu 15 Mon Gründe dieses M Die Entente hält